

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 50 (1972-1973)

Heft: 14

Rubrik: Chronik ; Gottesdienstordnung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chronik

P. Vinzenz Stebler

Unser Chronist P. Augustin Grossheutschi hat uns Ende September verlassen, um seine Zelte für ein Vierteljahr in Italien aufzuschlagen. In Perugia will er sich das südliche Idiom so weit aneignen, dass er als Wallfahrtsleiter inskünftig auch den italienischen Gastarbeitern seine Dienste anbieten kann. P. Augustin hat diesen Sommer eine Unsumme von Kleinarbeit geleistet, unzählige Führungen und Ansprachen gehalten. Wir wünschen ihm einen schönen und fruchtbringenden Aufenthalt im Süden.

Anfangs Oktober durften wir besonders drei Tage strahlender Festfreude erleben: Zunächst die diamantene Profess von P. Carl Borromäus Lusser am Fest des heiligen Bruno, den Rosenkranzsonntag mit der «Nachprimiz» von P. Alberich Altermatt von Hauterive und das Kirchweihfest am 8. Oktober. Eine diamantene Profess ist ein seltenes Ereignis. Noch seltener, das sich der Jubilar nach 60 Jahren Klosterleben noch solcher Frische erfreut! Der Gottesdienst hinterliess den Angehörigen von P. Carl einen nachhaltigen Eindruck — Don Mario Slongo von Muttenz (ein ehemaliger Schüler von P. Carl) bedauerte, dass nicht gleich alle Katholiken von Basel diese Liturgie mitfeiern konnten. Und einer der Gäste gab bei der Mittagsta-

fel seiner Ueberzeugung Ausdruck: Aufgabe eines Klosters sei, zu zeigen, dass der Glaube etwas Frohes, etwas Festliches sei . . . Die vielbeachtete Festpredigt von Abt Basilius wird im Januarhaft veröffentlicht werden.

Im Gegensatz zu dieser mehr intimen Familienfeier war der Rosenkranzsonntag gekennzeichnet durch einen gewaltigen Pilgerandrang. Der Zisterziensermönch P. Alberich Altermatt, der aus Nunningen stammt und seine Gymnasialstudien in Altdorf absolvierte, durfte mit Erlaubnis seines Abtes Bernhard Kaul von Haute-rive ein paar Tage in Mariastein zubringen, wo er einst, nach eigenem Geständnis entscheidende Impulse für seine monastische Berufung erhielt. So konnte er einer grossen Volksmenge den Primizsegen spenden — ein Geschenk, das die Pilger umso lieber entgegennahmen, als eben Primizen so selten geworden sind.

Am folgenden Tag feierten die Mönche von Mariastein das Weihefest der Basilika und der beiden Marienkapellen (*Dedicatio ecclesiarum ad petram*). Ein Fest, das uns jedes Jahr mit Freude und Dankbarkeit erfüllt, denn Mariastein ist — Gott sei Dank — immer noch ein Ort, wo viel gebetet wird.

An Pilgergruppen, die im Verlauf des Monats Oktober unser Heiligtum besuchten, sind zu verzeichnen: Frauen von St. Michael in Freiburg, Mütter aus Birsfelden, Schwerhörige von Zug, Fatimapilger aus Bazenheid, Jugendliche aus Levoncourt, Ministranten von Hildisrieden und Sursee, Frauen aus Badisch-Rheinfelden, die Männerkongregation St. Theresia Zürich.

Am 27. Oktober führte Pfarrer Schlienger aus Rheinfelden AG seine Firmlinge in unser Heiligtum. Am folgenden Tag war die jährliche Pfarreiwallfahrt von St. Michael Basel — denen, die zu Fuss kamen, wurde sicher der schöne Herbstmorgen zum unvergesslichen Erlebnis. Besondere Führungen durch Kirche und Kloster erhielten der Kirchenrat von Kriegstetten und die 7. Klasse des 2. Progymnasiums Reinach.

Gottesdienstordnung

Wegen notwendigen baulichen Veränderungen kann unsere Kirche bis Ostern für gottesdienstliche Zeremonien nicht mehr benutzt werden. Daher halten wir alle unsere Gottesdienste in der Gnadenkapelle. Das Chorgebet feiern wir in der Siebenschmerzenkapelle.

Gottesdienstzeiten:

An Werktagen: 6.30 hl. Messe in der Siebenschmerzenkapelle
7.00; 8.00; 9.00 Konventamt in der Gnadenkapelle

An Sonn- und

Feiertagen: 6.30; 7.30; 8.30 hl. Messe
9.30 feierliches Konventamt mit Predigt
11.00 Spätmesse mit Predigt
15.00 Vesper und Segen
Für ältere und gehbehinderte Pilger bieten wir um 9.30 Gelegenheit, eine hl. Messe in der Siebenschmerzenkapelle zu besuchen.

Messstipendien werden an der Klosterpforte entgegengenommen. Wer beichten möchte, melde sich ebenfalls an der Klosterpforte.

Dezember

24. Mo. *Heiliger Abend*, 24.00 Engelamt mit Predigt.

25. Di. *Weihnachtsfest*, 7.30 Hirtenamt. 9.30 Tagesamt. 11.00 Spätmesse. 15.00 Vesper und Segen.

26. Mi. Hl. Diakon Stephanus, 9.00 feierliches Amt.

27. Do. Hl. Johannes, Apostel und Evangelist.

28. Fr. Hl. Unschuldige Kinder.

30. So. *Fest der hl. Familie*.

Januar

1. Di. *Fest der Gottesmutter Maria*. Oktavtag von Weihnachten. Neujahr.

2. Mi. Hl. Basilius der Grosse und Gregor von Nazianz, Bischöfe und Kirchenlehrer. *Gebetskreuzzug*. Hl. Messen um 7.00, 8.00, 9.00, 10.00 und 14.30.

6. So. *Fest Erscheinung des Herrn*.

13. So. *Fest der Taufe des Herrn*.

Zur Beachtung 40-6673

Ende Oktober erhielten Sie einen Einzahlungsschein zum Einlösen des Abonnementes «Mariastein» für Januar bis Dezember 1974. Das Jahresabonnement beträgt jetzt Fr. 15.— (NF 20.—).

Wir sagen herzlichen Dank jenen, die bereits das Abonnement eingelöst haben. Die anderen ermuntern wir freundlich den Betrag in den nächsten Tagen per Check zu begleichen. Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und Ihre Treue zu unserer Zeitschrift.

Buchbesprechung

... und du wirst mich finden. Meditationen über unbekannte Jesusworte, von Huberta von Bronsart. Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1972. 63 Seiten. DM 5.80.

Unter Jesuswort versteht man im allgemeinen Worte, Sprüche, Reden des Herrn, wie sie uns von den Evangelisten überliefert werden. Darunter gibt es einige, die wohl etwas weniger Beachtung gefunden haben und so fast unbekannt geblieben sind. Um solche Herrenworte geht es aber hier gerade nicht. Mit den «unbekannten Jesusworten» sind vielmehr sogenannte «Agrapha» (= nichtgeschriebene) oder «Apokrypha» (= verborgene) gemeint, die nicht in den Evangelien stehen. Die in den letzten Jahrzehnten verbesserten Kenntnisse der apokryphen Schriften vermochten uns neben wertvollen Einblicken in das Werden der christlichen Kirche auch einige Herrenworte zu beschern, deren Echtheit kaum umstritten ist. Solche Worte in die heutige Zeit hineinzuhalten und auf uns wirken zu lassen, ist das Anliegen dieser Betrachtungen. In Auswahl und Deutung ist die Autorin den Exegeten Joach. Jeremias und B. Bauer verpflichtet.

P. Andreas Stadelmann

Jesus Christus. Geschichte und Verkündigung, von Heinrich Zimmermann. Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1973. 319 Seiten. DM 18.—.

Die Aufgabe dieses Buches sieht der Verfasser, Professor für ntl. Exegese in Bonn, selber wie folgt: Es soll dem Leser die Möglichkeit geben, «das Neue Testament kennenzulernen, wie es in seinen verschiedenen Gattungen und den darin vorgegebenen Formen und Formeln Jesus Christus verkündigt. Aber der Leser soll darüber nicht nur informiert werden; vielmehr soll ihm der methodische Zugang zum Neuen Testament eröffnet werden. So kann er lernen, wie die heutige Exegese mit Hilfe der historisch-kritischen Methode arbeitet, um die einzelnen methodischen Schritte und deren Ergebnisse selbst überprüfen zu können» (S. 9). Und die im Verlauf der Darlegungen gewonnenen Einsichten sind: Das Neue Testament bezeugt die Einheit von historischem Jesus und dem verkündigten Christus des Glaubens. Angesichts der gerade heute in Mode stehenden oft grotesken Verzeichnung der Person Jesu, seines Wollens und Wirkens einerseits und der Absichten der apostolischen Verkündiger andererseits, kommt dieser Publikation eine eigene Aktualität zu.

P. Andreas Stadelmann

Und dieser Gott soll Liebe sein? Eigenwillige Gedanken zu offenen Fragen, von Gisela Hommel. Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1972. 142 Seiten. DM 13.30.

Um es gleich vorwegzusagen: Dieses Buch ist mit Pfeffer und Salz, beissender Ironie und auch brisanter